

Eröffnungs-Keynote-Vortrag
Joerg Geier, Stellv. Generalsekretär des Club of Rome
Zukunftskonferenz win²
Schloss Esterhazy, Eisenstadt, 1. Juni 2007

„Leadership von morgen“

I. Eröffnung

- Es gilt das gesprochene Wort

Sehr geehrter Herr Bundesminister,
sehr geehrte Landesabgeordnete,
sehr geehrter Herr Reuter,
sehr geehrte Damen und Herren,

ich freue mich ganz besonders, heute zu Ihnen sprechen zu dürfen. Das Gestalten von Zukunft, unserer gemeinsamen Zukunft, ist mir eine Herzensangelegenheit. In Anbetracht der immer globaleren Herausforderungen, denen wir uns alle gegenübergestellt sehen, bleibt uns gar keine andere Wahl, als aktiv an der Gestaltung unserer präferierten Zukunft mitzuwirken.

Wir leben in einer Zeit aufeinander prallender Konflikte und institutionellen Versagens, in einer Zeit von Ende und Neuanfang. Man spürt, wie sich etwas Grundsätzliches verschiebt und langsam stirbt, während etwas anderes, wie Vaclav Havel es ausdrückte, geboren werden will:

„Ich denke, es gibt gute Gründe für die Annahme, dass das moderne Zeitalter zu Ende geht. Es gibt heutzutage viele Hinweise darauf, dass wir uns in einem Übergangsstadium befinden, es sieht so aus, als ob etwas auf dem Weg hinaus ist und als ob etwas anderes unter Schmerzen geboren wird. Es ist so, als ob etwas taumelt, schwankt, schwindet und sich selbst erschöpft – während sich etwas anderes, noch Unbestimmtes, langsam beginnt aus den Trümmern zu erheben.“¹

¹ Präsident Vaclav Havel, Rede in Philadelphia am 4. Juli, 1994.

Erneuerung und Gestaltung ist nicht nur eine Möglichkeit, es ist eine Notwendigkeit.

II. Hautteil

In Zukunft werden Unternehmen nicht mehr in den klassischen Organisationsstrukturen festzumachen sein. Hierarchien werden verschwinden, (Fach-)Abteilungen werden sich anders zusammensetzen bzw. nicht mehr als feste Einheiten fortbestehen, Arbeitsabläufe orientieren sich schon heute an Businessprozessen.

Stattdessen müssen wir uns zunehmend als Teil von Systemen verstehen, die sich ständig neu zusammensetzen, abhängig von der situativen Bedingung, die es zu bewerten gilt. Exemplarisch hierfür sind Zeitarbeitsfirmen. Deren Angestellte werden je nach Projektbedarf oder Arbeitsaufkommen vor Ort beim Kunden eingesetzt. Die Länge der Anstellung kann somit wesentlich flexibler und aufgabenspezifischer gehandhabt werden als bei Festangestellten in den jeweiligen Unternehmen.

Mit neuen Organisations- und Arbeitsformen muss sich auch das Selbstverständnis von Arbeit ändern. Das noch weit verbreitete Denken in „Silos“ wird sich zwangsläufig ändern in Richtung einer ganzheitlicheren Sichtweise. Dies verlangt insbesondere den Führungskräften ein großes Maß an **Abstraktionsfähigkeit** ab, um auf die häufig komplexen Zusammenhänge reagieren zu können.

Komplexität bedeutet für mich zum einen die rasante Zunahme von systemischen Prozessen, die parallel ablaufen, und zum anderen die Geschwindigkeit, mit der sie das tun.

Hierzu zwei Darstellungen:

Das Wirtschaftsmagazin *brand eins* weist auf die zunehmende Entkopplung von **Realwirtschaft und Finanzwirtschaft** hin, d.h. den Fluss liquider Mittel unabhängig vom Handel von Waren und Dienstleistungen, die eigentliche Quelle für reale Wertschöpfung. „In der einen Variante, in der Geld das Mittel zum Zweck und ein universelles Werkzeug zum Austausch von Bedürfnissen ist, dient es zur Verbesserung eines Systems, das wir Wirtschaft nennen. Es wird benutzt, um unser Handeln zu erleichtern. Geld ist kein

Selbstzweck. Es fördert bessere, schönere, nützlichere Produkte, Waren, Ideen und damit eine bessere Welt.²

„Unser System begünstigt eindeutig das Finanzkapital, das dorthin fließt, wo es die größten Profitchancen sieht“, schreibt George Soros, amerikanisch-ungarische Finanzinvestor und Philanthrop, in seinem Buch *Die Krise des globalen Kapitalismus*: „Die Geschäftsführung der Unternehmen kümmert sich genauso intensiv um den Markt für ihre Aktien wie um den für ihre Produkte. Muss eine Wahl getroffen werden, zählen die Signale der Finanzmärkte mehr als die der Produktmärkte. Bereitwillig veräußern Manager einen Unternehmensbereich, wenn dies den Shareholder-Value erhöht: Sie maximieren den Gewinn anstelle des Marktanteils.“³

Club-of-Rome-Mitglied Hazel Henderson⁴, Ökonomin und Produzentin der Serie „Ethical Markets“ im US-amerikanischen öffentlich-rechtlichen Fernsehen, bezeichnet die internationalen Finanzmärkte aus diesem Grund auch gerne als „**globales Kasino**“.

Nun zur zweiten Darstellung von Komplexität:

Informations- und Kommunikationstechnologien eröffnen uns auf der einen Seite vor wenigen Jahren noch ungeahnte Möglichkeiten. Ray Kurzweil spricht in „The Singularity is Near“ sogar von der Fusion zwischen menschlicher und Maschinenintelligenz auf lange Sicht⁵.

Auf der anderen Seite birgt auch die **Revolution der Wissensgesellschaft** die Gefahr – wie zuvor auch der Umschwung von Agrar- auf Industriegesellschaft – Gesellschaften zu teilen.

Das kann für bisher benachteiligten Menschen durchaus auch eine Chance bedeuten. Das jüngst in den Feuilletons viel zitierte Präkariat – die neue Unterschicht – wird jedoch bei einer solchen Entwicklung das Nachsehen haben.

² Lotter, W.: *Das Lebensmittel*, in: brand eins 03/06 (Schwerpunkt: Kapital)

³ Soros, G.: *Die Krise des globalen Kapitalismus*. Berlin: Alexander Fest Verlag, 1998.

⁴ siehe <http://www.hazelhenderson.com> und <http://www.ethicalmarkets.com>

⁵ Kurzweil, R.: *The Singularity is Near: When Humans Transcend Biology*. Viking Press, 2005.

Leadership von morgen, praktiziert durch verschiedenste Player in Politik, Wirtschaft, Gesellschaft und auch den Medien, muss versuchen, der Herausbildung von Extremen gesellschaftlicher Entwicklungen entgegenzutreten.

Ihre Leadership sollte dabei möglichst frei von Ideologien sein. „Ideologien trennen uns, Träume und Ängste bringen uns einander näher!“ sagte einst Eugène Ionesco. Nicht ein Mehr an Markt oder ein Mehr an Regulierung sollte für Sie das alleine ausschlaggebende Kriterium sein, sondern eine differenzierte und kontextbezogene Analyse des Status Quo.

Ein Beispiel hierfür ist u.a. die Rolle und Aufgabe der Medien. Sollen sie einfach nur Formate anbieten, die den Gewinn maximieren, im Extremfall auf Kosten eines vermeintlichen Bildungsauftrags? Wie sehr dürften Verlagsgeschäft und Redaktion verknüpft sein, so dass Werbebudgets keine Auswirkungen auf kritische Berichterstattung haben?

Sehr geehrte Damen und Herren,

wenn man davon spricht **Komplexität** zu kontrollieren, dann darf man auch nicht die globale Dimension außer Acht lassen. In wenigen Tagen findet in Heiligendamm der G-8-Gipfel statt, der bereits im Vorfeld die Diskussionen um **Sinnhaftigkeit von Globalisierung** mit all ihren Facetten wieder in den Vordergrund bringt.

Die Verzahnung von globalen Märkten wird deutlich, wenn man den Außenhandel Österreichs betrachtet: So sprach der Gouverneur der Österr. Nationalbank und EZB-Ratsmitglied Dr. Klaus Liebscher angesichts der Präsentation der Zahlungsbilanz für 2006 von Österreich als „hervorragendem internationalen Wirtschafts- und Finanzplatz“. Die Außenwirtschaftsbeziehungen würden sich erfreulicherweise sehr dynamisch gestalten. Die zunehmende Internationalisierung der österreichischen Wirtschaft lasse sich unter anderem daran zeigen, dass die Summe der jährlichen Güter- und Dienstleistungs-Exporte und -Importe Österreichs 2006 mit rd. 275 Mrd. Euro den Wert des Bruttoinlandsprodukts klar übertrafen habe.⁶

⁶ Pressemitteilung der Österreichischen Nationalbank (24.06.2007): „OeNB - Österreich nutzt die Chancen der Globalisierung – OeNB präsentiert die Zahlungsbilanz Österreichs für 2006“ (http://www.ots.at/presseaussendung.php?ch=wirtschaft&schluessel=OTS_20070424_OT0077)

Global ist jedoch nicht nur die Wirtschaft, global sind auch die Probleme, die uns täglich in den Medien begegnen. Die Angebotspalette umfasst aktuell Themen wie Klimawandel, Terrorismus, Irak-Krieg.

Internationale Vereinbarungen wie die Handelsabkommen der WTO oder das Kyoto-Protokoll – bzw. dessen Nachfolgedokument – und multilaterale Institutionen wie der internationale Gerichtshof oder die Neubesetzung der Weltbank polarisieren zunehmend vermeintliche Gewinner und Verlierer einer globalisierten Welt.

Doch gerade der **Klimawandel** erregt zurzeit weltweit die Gemüter.

Der **Club of Rome** fordert im Rahmen des Klimaschutzes die Nutzung von Solarstrom aus Wüstengebieten. In einem demnächst erscheinenden Weißbuch plädiert das vom Club of Rome mitinitiierte Netzwerk „Trans-Mediterranean Renewable Energy Cooperation“ dafür, den **Strom in solarthermischen Kraftwerken** zu erzeugen. Solche Stromfabriken nutzen Spiegel, um Sonnenlicht zu bündeln und damit Dampfturbinen anzutreiben. Weil sich der Dampf speichern lässt, können solarthermische Kraftwerke auch dann Elektrizität erzeugen, wenn die Sonne einmal nicht scheint. Meistens scheint sie allerdings – vor allem in Nordafrika und im Nahen Osten. Wie Studien belegen, könnte durch Nutzung von nur 0,3 Prozent der dort vorhandenen Wüstengebiete genug CO₂-freier Strom für den steigenden Bedarf der Region und für Europa erzeugt werden⁷. Für den Transport von Elektrizität nach Europa ist jedoch ein interkontinentales Strom-Supernetze notwendig. Hochspannungs-gleichstromübertragung ist im Vergleich zu herkömmlichen Drehstromleitungen äußerst verlustarm und bietet daher langfristig eine Alternative zur fossilen Stromerzeugung.

Der Club of Rome hat bereits mit seinem 1972 veröffentlichten Bericht **Die Grenzen des Wachstums**⁸ einer breiten Öffentlichkeit deutlich gemacht, dass der Menschheit mit ihren wachsenden materiellen Ansprüchen nur begrenzte natürliche Ressourcen gegenüberstehen. In mehreren Szenarien wurden mögliche Entwicklungen bis zum Jahre 2100 beschrieben und Wege gezeigt, wie die Menschheit diesem Dilemma entrinnen kann. Dieses lässt sich heute wie folgt beschreiben: 1,2 Mrd. Menschen leben in den hochentwickelten „wohlhabenden“ Gesellschaften, im Wesentlichen in der nördlichen Hemisphäre. Sie beanspruchen mit ihrem hohen Lebensstandard mehr als 80% der

⁷ s. <http://www.TRECErs.net>

⁸ Meadows, Dennis L.; Meadows, Donella H.; Zahn, Erich; Milling, Peter: Die Grenzen des Wachstums: Bericht des Club of Rome zur Lage der Menschheit. Stuttgart: Deutsche Verlagsanstalt, 1972.

natürlichen Ressourcen. Den armen und ärmsten Menschenmassen in der Dritten Welt mit gegenwärtig 4,8 Mrd. Bewohnern stehen dahingegen nur weniger als 20% der Ressourcen zur Verfügung.

Das heißt, es besteht gegenwärtig ein **Wohlstandsgefälle zwischen Nord und Süd** von 16:1, wobei die Diskrepanzen innerhalb der einzelnen Gesellschaften noch schwerwiegender sind. Die Globalisierung und Dynamisierung der Märkte, im wesentlichen ermöglicht durch das Vordringen der Informations- und Kommunikationstechnologien, haben im verschärften globalen Wettbewerb zu wachsenden Disparitäten in der weltweiten Wohlstandsverteilung geführt. Das ist ein untragbarer Zustand, der bereits heute die Stabilität und den Frieden auf der Erde gefährdet.

Probleme können also nicht nur punktuell gelöst werden. Das enorme Wirtschaftswachstum insbesondere in China und Indien wird auf der einen Seite als notwendiges Mittel zur Armutsbekämpfung angesehen. Auf der anderen Seite wird dadurch der Klimawandel noch weiter forciert.

Insgesamt ergibt sich jedoch, wenn man die Notwendigkeit einer nachhaltigen **Dematerialisierung** der sozioökonomischen Strukturen und Prozesse erkennt, ein breites Spektrum von immateriellen Wertschöpfungen in einer wesentlich von Dienstleistungen geprägten Wirtschaft und Gesellschaft, verbunden mit einer Vielfalt schöpferischer und interessanter Beschäftigungen. Dazu vermittelt der Bericht an den Club of Rome *Wie wir arbeiten werden* von Orio Giarini und Patrick Liedtke⁹, beide Mitglieder des Club of Rome, wichtige Anregungen.

Ernst Ulrich von Weizsäcker plädiert in seinem den Club-of-Rome-Bericht *Faktor Vier*¹⁰ für die Halbierung des Ressourcenverbrauches bei gleichzeitiger Verdoppelung des Wohlstands oder anders formuliert, er fordert die Vervierfachung der Ressourcenproduktivität.

Noch sind wir weit davon entfernt, die mit der ökologischen Wende verbundenen Konsequenzen zu akzeptieren. Für die Parteien zählt sich die „Nachhaltigkeit“ als politische Münze noch nicht hinreichend aus. Hier bedarf es des verstärkten Drucks einer

⁹ Giarini, O. & Liedtke, P.: *Wie wir arbeiten werden*. Hoffmann und Campe: Hamburg, 1998.

¹⁰ von Weizsäcker, E. U. et al.: *Factor Four: Doubling Wealth – Halving Resource Use*. Earthscan: London, 1997.

umweltbewussten Bürgergesellschaft auf die Politik, die sich weniger dagegen wehren, sondern ihn nutzen sollte zum Durchsetzen nachhaltiger Politik.

Offensichtlich bedarf es der Umweltkrisen wie dem Klimawandel sowie auftretender **Engpässe an den Rohstoffmärkten** wie dem Ölmarkt, um Verhaltensänderungen zu erzwingen. Angesichts explodierender Nachfrage nach Erdöl und Erdgas bei begrenztem Angebot aufgrund zu Ende gehender Reserven und beengter, politisch unsicherer Förderkapazitäten, ist mit weiter steigenden Energiepreisen zu rechnen, die zur Verbesserung der Energieeffizienz sowie zur Einführung erneuerbarer Energien zwingen.

Gerade die **Energie** spielt bei der Dematerialisierung eine zentrale Rolle, hat sie doch selbst mengenmäßig einen wesentlichen Anteil an den Stoffströmen. Je billiger und reichhaltiger sie zur Verfügung steht, desto mehr erleichtert sie Mengenbewegungen. Wo die Dematerialisierung vornehmlich anzusetzen hat, wird deutlich, wenn man die Tatsache ins Auge fasst, dass beim gegenwärtigen Zivilisationskomfort allein rund zwei Drittel aller Energie- und Materialströme auf den Wohnkomfort und die Mobilität entfallen.

Dabei ergeben sich für Deutschland und Europa angesichts der hohen Abhängigkeit in der Energieversorgung bei Erdöl (75 %) und Erdgas (50 %) aus dem risikoreichen Krisengürtel von Marokko bis zum Kaspischem Meer besondere Herausforderungen zur Energieeinsparung und zum Einsatz erneuerbarer Energien, die zum entschiedenen Handeln zwingen. Hier möchte ich als nochmals an das vorgenannte Club-of-Rome-Projekt zur Förderung solarthermischer Kraftwerke in Wüstenregionen in Nordafrika und dem Nahen Osten erinnern.

Sehr geehrte Damen und Herren,

das Zusammentreffen und Vermischen von Kulturen und kulturellen Eigenarten – sei es über den persönlichen Kontakt oder über Spielfilme oder Fernsehreportagen – wird sich, unabhängig von internationalen Abkommen, nicht mehr rückgängig machen lassen. Die Kompetenz, auf kulturelle Unterschiede und andere Sichtweisen von Wahrheit mit den richtigen Entscheidungen zeitnah eingehen zu können, wird zunehmend Erfolg oder Misserfolg einer Karriere ausmachen. **Empathie** ist eine wichtige Schlüsselkompetenz.

Wie Kofi Annan, eh. UN-Generalsekretär, es ausdrückte: „Interdependenz – wechselseitige Abhängigkeit – ist kein abstraktes Konzept mehr, sondern eine Realität in unserem Leben [...] Wir können gleichzeitig lieben, was wir sind, ohne hassen zu müssen was – und wer – wir nicht sind.“¹¹

Damit einher geht notwendigerweise die Übernahme von **Verantwortung** – für sich selbst und für die Konsequenzen, die sich aus dem eigenen Handeln für andere ergeben. Geteilte Verantwortung wird dann sichtbar, wenn wir eine Sensibilität für die Bedürfnisse und Notwendigkeiten des oder der anderen entwickeln, wenn wir globale Gemeingüter als die Regel und nicht die Ausnahme auffassen. Luftverschmutzung und unreine Gewässer machen nun mal nicht vor Landesgrenzen halten.

Seine Königliche Hoheit Prinz Hassan von Jordanien, Präsident des Club of Rome, drückt seine persönliche Vision wie folgt aus: „Obgleich Abkommen und Verträge zwischen Staaten schon seit langem als unabdingbare Regelinstrumente angesehen werden, wurde weitaus weniger Aufmerksamkeit darauf gerichtet, die Bürger der gleichen Staaten umfassend einzubinden. Der Dialog von Mensch zu Mensch fordert andersdenkende Parteien dazu auf anzuerkennen, dass keine Seite ein Monopol auf die Wahrheit hat.“¹²

Werte basiertes Handeln ist sicherlich ein immer wichtiger werdendes Thema. „Ethisches oder nachhaltiges Investieren“, „Social Entrepreneurship“, „Corporate Social Responsibility“, „Bewusster oder nachhaltiger Konsum“ – Verantwortung ist *in*. Und das nicht nur auf der persönlichen Ebene, sondern auch auf der unternehmerischen Ebene. Herr Prof. Wippermann wird Ihnen dazu sicherlich, im Rahmen seines Vortrags zu „Karma-Kapitalismus“, noch einiges erzählen.

Nur soviel, wenn solche Begrifflichkeiten vor allem der Image-Pflege dienen oder kurzlebige Modetrends darstellen, führen sie in der Wirtschaft nur zu kleineren Wellenbewegungen im System, ohne i.d.R. jedoch größere Kreise zu ziehen.

Alleine mit Werten ist es nicht getan, wenn wir nicht bereit sind, unsere **Gewohnheiten** zu ändern; wenn wir nicht einen persönlichen Leidensdruck empfinden, wenn, biblisch gesprochen, unser Nächster leidet.

¹¹ Vortrag von Kofi Annan vor der Yale University, New Haven, 2. Oktober 2002.

¹² s. <http://www.elhassan.org>

Sehr geehrte Damen und Herren,

Leadership ist oftmals keine stringente oder lineare Erfolgsstory, die sich wie ein roter Faden aufzeigen lässt. Ganz im Gegenteil, stattdessen formt sich das Potenzial zu führen aus den eigenen Erfahrungen einschließlich Fehlritten, die letztendlich unseren Charakter ausmachen.

Je höher Sie auf Ihrer Karriereleiter kommen, liebe Studierende und junge Berufstätige, desto stärker werden Sie merken, dass es Ihre sozialen Kompetenz sind, die ihre fachliche Expertise abrunden und Ihnen so erst den nötigen „Schliff“ verpassen, selbst zu führen.

Führung heißt keineswegs, perfekt zu sein. Vielmehr ist es die Entwicklung der eigenen Persönlichkeit, die vorne anstehen sollte.

Beispiele erfolgreicher Persönlichkeiten bestätigen diese These. So schildert Dee Hock, Gründer der Kreditkartenfirma VISA, in seinem Buch *Birth of the Chaordic Age*¹³ seine Lebensgeschichte, die zur Gründung von VISA führte. Zu Beginn sah diese alles andere aus als eine der bedeutendsten Firmengründungen im Kreditwesen. Dennoch fanden sich gerade in vermeintlichen Fehlritten im Nachhinein wichtige Meilensteine für den Erfolg von VISA.

In der Politik ist eine beispiellose Karriere die des eh. südafrikanischen Präsidenten und Friedensnobelpreisträgers Nelson Mandela. Bevor dieser mit seiner Bewegung „ANC“ (African National Congress) das politische Ende der Apartheid besiegeln und sein Land in eine bessere Zukunft führen konnte, verbrachte er fast drei Jahrzehnte in politischer Gefangenschaft.

Hafsat Abiola aus Nigeria ist nur eine unter vielen Leaders in einer der jüngeren gesellschaftlichen Erscheinungen, der Civil Society Movement, Bürgerbewegung oder Bewegung der Nichtregierungsorganisationen. Hafsat Abiolas Leadership-Potenzial wurde erst durch ein tragisches Schicksal entfacht, dem Tod ihrer Mutter in noch jungen Kindesjahren. Ihre Mutter, Alhaja Kudirat Abiola, wurde während einer Demonstration für die

¹³ Dee Hock: Birth of the Chaordic Age. Berrett-Koehler, 1999.

Freilassung ihres Mannes, der 1993 die ersten demokratischen Wahlen Nigerias gewann, ermordet.

Wie es Paul Hawken in seinem vor kurzem erschienenen Buch *Blessed Unrest*¹⁴ beschreibt, gewinnt gerade die globale Zivilgesellschaft zunehmend an Bedeutung.

Hinzu kommen alternative Entwicklungsansätze auf unternehmerischer Basis, wie die von Friedensnobelpreisträger Muhammad Yunus popularisierten Idee der Mikrokredite. Diese stärken in Entwicklungsländern insbesondere das unternehmerische Führungs- und Verantwortungspotenzial von Frauen in Entwicklungsländern.

Es gibt als auch dort zahlreiche Beispiele von Leadership, von man sie vielleicht nicht vermuten würde.

Ich möchte Sie, verehrte Zuhörer, durchaus ermutigen, gegen den Strom zu schwimmen und vermeintlich unveränderbare Strukturen in Fragen zu stellen. Der Ausbruch aus gewohnten Denkstrukturen bedeutet oft einen Neuanfang, wohingegen das bloße Rekapitulieren von Wissen rückwärtsgewandt ist und nur wenig Neues schaffen kann. Erneuerung ist das Grundprinzip biologischer Systeme, ohne die keine Evolution möglich ist. Das gleiche gilt auch für unternehmerisches Denken.

III. Schluss

Besondere Verantwortung in „Sachen Nachhaltigkeit“ als Wachstumsmotor der Zukunft trägt der Hochschulbereich. „Nachhaltigkeit“ in ihrer Komplexität und Globalität setzt in Forschung und Lehre eine enge transdisziplinäre und internationale Zusammenarbeit voraus. Zudem gilt es in vielen Disziplinen immer noch darum, zunächst das Bewusstsein für die „Nachhaltigkeitsproblematik“ überhaupt zu wecken.

Mit Ihrer interdisziplinären Veranstaltung tragen Sie sicherlich dazu bei, dass das Thema insbesondere in österreichischen Hochschulen mehr Berücksichtigung findet. Bedenken Sie

¹⁴ Paul Hawken: Blessed Unrest – How the Largest Movement in the World Came into Being and Why No One Saw it Coming. Viking Penguin: New York, 2007.

jedoch dass „morgen entscheiden wir“ auch bedeutet, niemand mehr über Ihnen zu haben, den Sie notfalls zur Rechenschaft ziehen können!

Abschließend möchte ich Ihnen wünschen, dass sie die nationalen wie auch globalen Herausforderungen beherzt angehen. Lassen Sie sich nicht von plötzlichen Widrigkeiten einschüchtern. Insbesondere dann, wenn Sie Grundsätzliches in Ihrem Umfeld ändern wollen, ist die Wahrscheinlichkeit groß, dass Sie Widerstände erfahren werden. Schon Mahatma Ghandi sagte „Change takes time!“ Das trifft sowohl auf unsere Umwelt zu wie auch uns selbst, unsere innere Einstellung zu den Dingen.

Die Zukunft positiv zu gestalten ist eine große Chance! Dabei Haben Sie dabei den Mut, Wege neu zu denken und Spaß, ihre Visionen verwirklicht zu sehen, denn nichts ist schöner, als etwas zu schaffen, das Bestand hat und von dem vielleicht noch Ihre Kinder zehren können. Neugierde, Kreativität, Offenheit und Leidenschaft sind Zutaten die Ihnen dabei helfen werden.

Vielen Dank.

* * *